

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 84 (1997)
Heft: 11: Stadt = Ville = City

Artikel: Orchestrierte Industriehallen : Salle Theodore Turrettini im Gebäude der ehemaligen Forces Motrices (Wasserwerke), Genf : Architekt : Bernard Picenni, Genf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Salle Théodore Turrettini im Gebäude der ehemaligen Forces Motrices (Wasserwerke), Genf

Architekt: Bernard Picenni, Genf

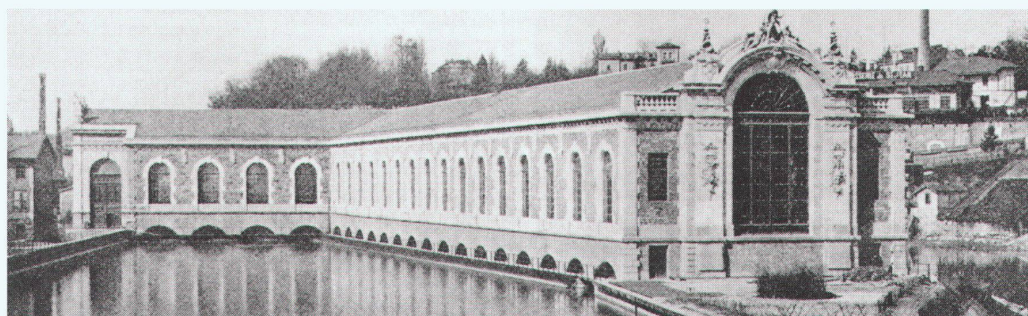
Das Gebäude der Forces Motrices, der Genfer Wasserwerke, das zwischen dem Pont de la Coulouvrenière und dem Pont Sous-Terre in der Rhone steht, wurde 1886–1892 vom Ingenieur Théodore Turrettini erbaut. Die L-förmige Anlage war mit achtzehn Turbinen ausgerüstet. Der Kanton, dem das ausgediente Wasserwerk seit Anfang 1996 gehört, beschloss, den inzwischen denkmalgeschützten Bau für Musik-, Theaterveranstaltungen, Kongresse usw. nutzbar zu machen und dem

Grand-Théâtre – dem Genfer Opernhaus –, dessen Stammhaus technisch überholt werden muss, für die Spielzeit 1997/1998 zur Verfügung zu stellen.

Auch hier erschien es als die beste Lösung, eine Holzkonstruktion in den langen Flügel der ehrwürdigen Industriehalle einzubauen, aus Gründen der Akustik und Beheizung, weil man das historische Gebäude möglichst unangetastet lassen musste und weil eine derartige Intervention später leicht wie-

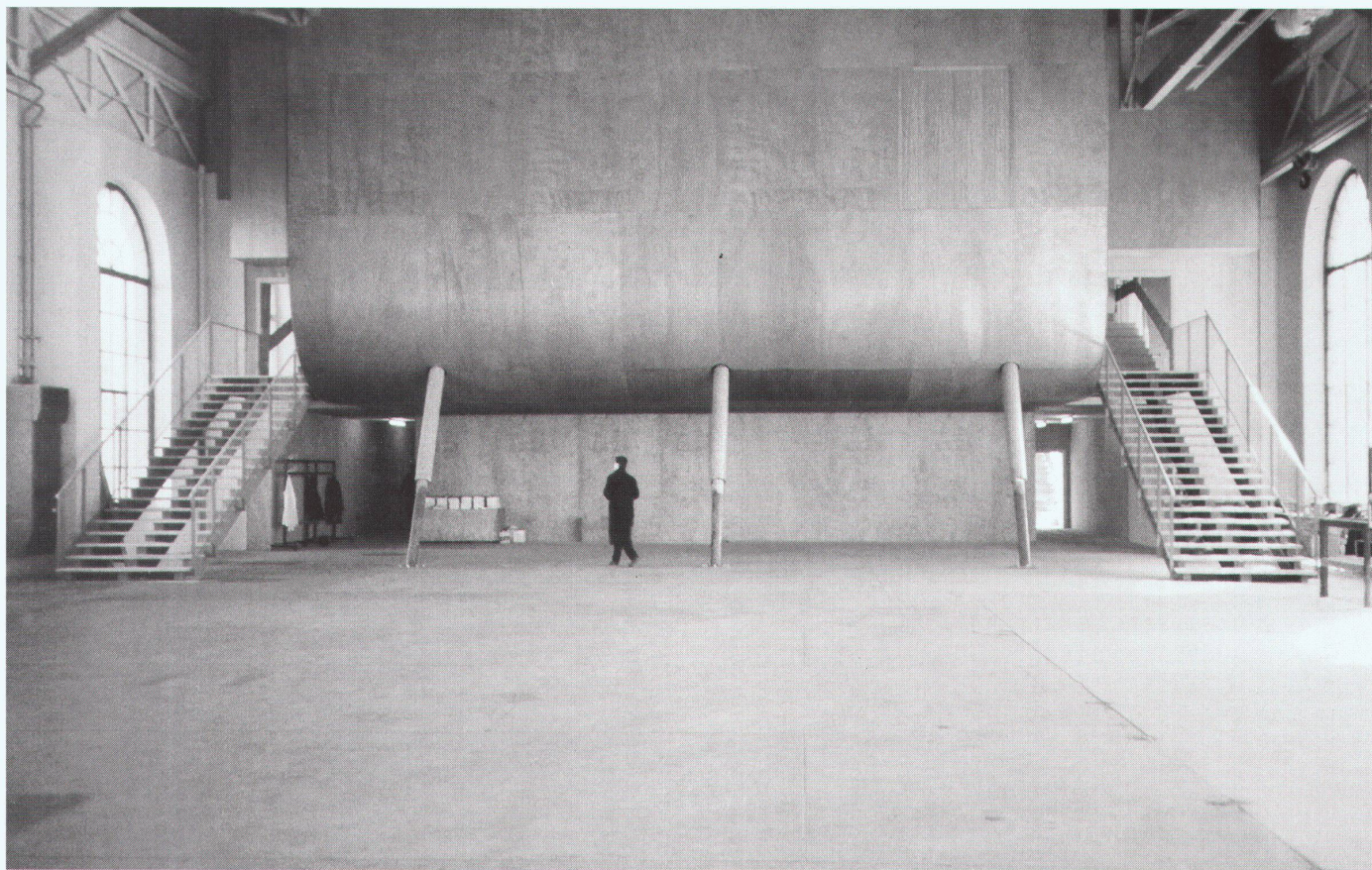
der rückgängig gemacht werden könnte. Dem architektonischen Konzept liegt das Bild von der Geige im Geigenkasten zugrunde. Der Charakter der Industriehalle wird wenig verändert, die Mauern, Fenster und die eisernen Dachträger bleiben sichtbar.

Form und Abmessungen des Baus legten eine lineare Organisation der Funktionen nahe. Vom Zuschauereingang auf der Seite der Place des Volontaires gelangt man an Garderoben und Billettkassen



Die Genfer Wasserwerke nach der Fertigstellung (1892)

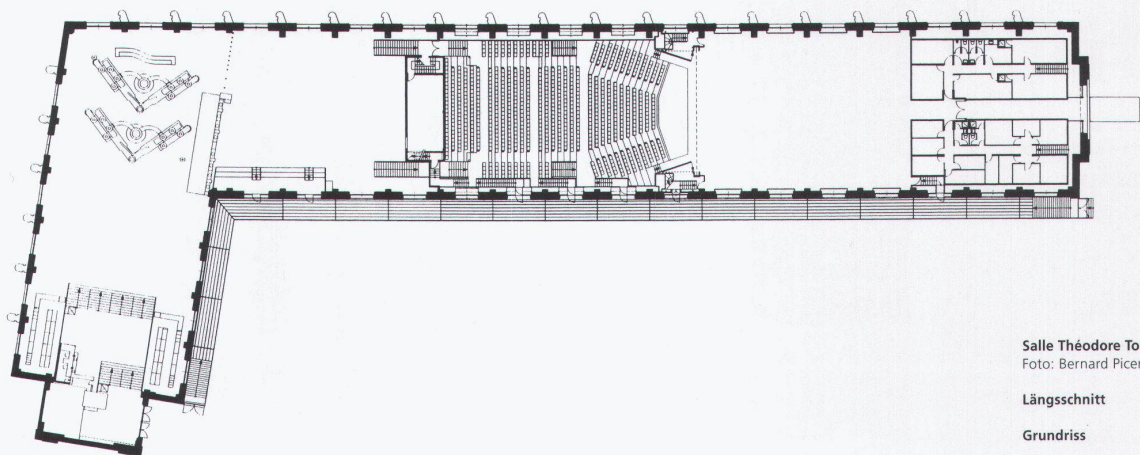
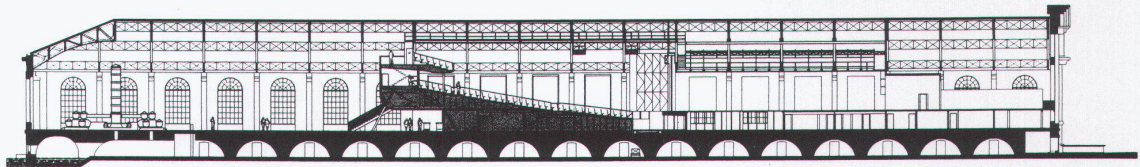
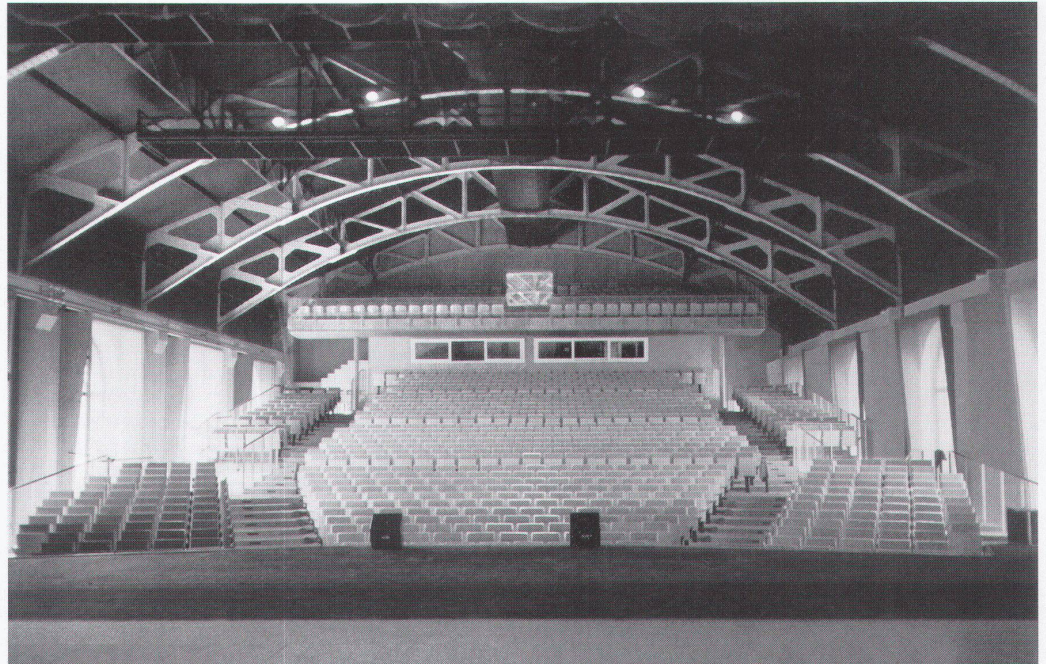
Rückwand des Saales vom Foyer aus gesehen
Foto: Bernard Picenni, architecte



vorbei in den kürzeren Flügel der Anlage, der verschiedenen Zwecken wie Ausstellungen, Banketten usw. dienen soll. Zwei erhaltene Turbinen wirken hier wie das Dekor eines Science-fiction-Filmes der zwanziger Jahre. Das Foyer im längeren Flügel bildet den Vorplatz für den Musiksaal (985 Zuschauerplätze) mit Orchestergraben und Bühne, gefolgt von den Technikräumen und Schauspielergarderoben.

Der Saal erscheint in nüchterner Eleganz; der dezente Ton des Holzes wird durch eine rote Bestuhlung und schwarze Vorhänge ergänzt, die während den Aufführungen die grossen, beidseits aufs Wasser gerichteten Bogenfenster verdunkeln.

Während der Konzertsaal der IMF in der von Moos-Stahl-Halle nach zwei Monaten wieder abgebaut wurde, bleibt die Salle Théodore Turrettini nach der temporären Belegung durch das Grand-Théâtre, die im Juli 1998 zu Ende geht, erhalten und wird weiterhin für diverse Veranstaltungen genutzt.



Salle Théodore Turrettini
Foto: Bernard Picenni, architecte

Längsschnitt

Grundriss